

Die Geschichte von Tomboy

Mit 12 Jahren
Opfer sexueller
Gewalt

Das Schicksal
von Kindern in
Olongapo



Tomboy Rosario Baluyor: Qualvoller Tod durch sexuelle Gewalt; Foto: NM v. 23.9.1987, S. 29

Allein in Olongapos "Erholungs- und Vergnügungsindustrie" arbeiten 16 000 "hospitality-girls" als Kellnerinnen, Go-go-Tänzerinnen, Künstlerinnen in Sex-Shows und Barfrauen in den ca. 500 Bars, Clubs, Hotels, Restaurants und Saunabädern. 3000 Frauen, die auf den Straßenstrich gehen, und die wachsende Anzahl von Kinderprostituierten haben keine Lizenz und somit keinen Zugang zu staatlicher oder privater Gesundheitsversorgung. 90 % der Prostituierten sind drogenabhängig. Der Heroin- und Marihuanahandel floriert in Olongapo und Angeles besonders. Valium mit Bier oder Hustensaft ist die favorisierte Droge, legal zu beziehen und billig. 3000 Kinder leben, allein auf sich gestellt, u.a. in Nachtclubs auf der Magsaysay. 80 % sind süchtig und schnüffeln eine Aceton-Mischung.

Am 14. Mai 1987 wurde Tomboy Rosario Baluyor sich windend vor Schmerzen ins Krankenhaus eingeliefert. Bei der Operation fanden die Ärzte einen halben Vibrator und eine rostige Schraube, die sich seit fünf Monaten in ihrem Körper befanden. Am 19. Mai starb Tomboy an Blutvergiftung.

Auf der Magsaysay Avenue war ihr Tod in aller Munde. Straßenkinder versammelten sich in einem kleinen Restaurant, um ihrer mit Marihuana und Bier zu gedenken. Nini, 15 Jahre: "Einmal sah ich sie vor Schmerzen weinen, sie versuchte zu pinkeln, aber das klappte nicht auf Anhieb". Angelina: "Letzten Ersten Mai sah ich sie sehr

früh eine Flasche 'Rugby', ein Acetongemisch, schnüffeln. Fünf Stunden lang hing sie an der Flasche, bis sie leer war, um das Pochen in ihrem Leib zu vergessen."

Neneng, so ihr Kosenname, war das jüngste von 8 Kindern. Der älteste Bruder wurde 1984 erstochen und ein weiterer Bruder vor ein paar Jahren von ihrem Vater verkauft. Policarpio, der Vater, bereicherte sich als vorgeblicher Wunderheiler betrügerisch durch "Heilszeremonien". Als ihre Mutter 1980 im Alter von 36 Jahren an einem Tumor starb, verkaufte ihr Vater das zweigeschössige Haus in Subic City, heiratete erneut und überließ seine Kinder der fragwürdigen Fürsorge von Fanatikern einer Kultgemeinde. Nachdem die beiden Ältesten bald weggelaufen waren, blieben die 6jährige Neneng und ihr Bruder Augusto allein auf sich gestellt. Bei verschiedenen Pflegefamilien herumgereicht, waren ihre folgenden, die Persönlichkeit prägenden Jahre durch den Kampf ums Überleben gekennzeichnet; sie stahlen und machten, was sie wollten.

Serafina, eine 6 Jahre ältere Freundin, erinnert sich:

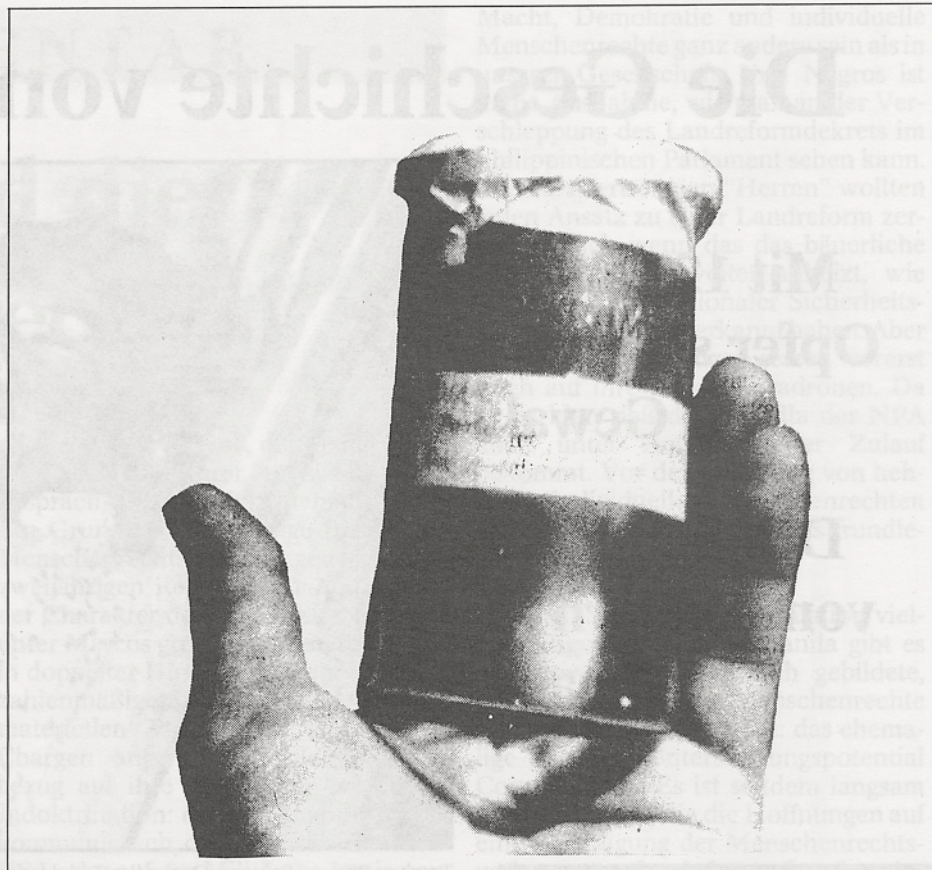
"Nachdem sie auf den Geschmack von 'Rugby' gekommen war, blieb sie immer länger auf der Magsaysay, um dann von 1984 an endgültig bei Violy zu leben. 'Was macht ihr hier?' fragte sie. 'Geld von den Amerikanern abstauben. Aber sei vorsichtig, daß sie dich nicht gebrauchen. Ich bin schon vergewaltigt worden', antwortete ich. Als etwa ein

Jahr vergangen war, hat sie mich zum Schwimmen eingeladen und auf dem Weg dorthin zwei Flaschen Gin gekauft. Als wir am Strand saßen, sagte Tomboy: 'Weißt du, daß ich ein Geheimnis habe? Aber dir kann ich es ja ruhig erzählen'. Was ich erfuhr, war, daß Tomboy im Oktober 1986 von Jimmy vergewaltigt worden war. 'Was willst du machen?' 'High werden', war ihre Antwort. Einige Tage später machte ich sie mit John, einem pensionierten US-Marineoffizier Ende fünfzig, bekannt, der sie in das nahegelegene Barrio Barretto ins Hotel mitnahm. Er gehörte zu den Typen, die Sex mit unentwickelten, kindlichen Körpern vorzogen. Ich glaube, daß John sie auch benutzt hat. Mir zahlte er gewöhnlich 400 Pesos. Nach John kam Mike. Er war sogar noch älter als John. Danach kam ein kleiner, muskulöser, weißhaariger Typ, von dem ich allerdings die Spur verlor.

Sie hatte immer Geld. Wenn du hier auf der Magsaysay einen Amerikaner mit einem Kind siehst, ist es klar, daß er es mit ihm treibt. Ich glaube, daß Tomboy auf den Geschmack gekommen ist, für Sex bezahlt zu werden. Sie hat es jeden Tag wie selbstverständlich gemacht. Ich meine nicht, daß ihr das gefiel. Mir fällt's jetzt noch schwer, und Tomboy war damals erst 11. Eine Zeitlang nahm John Tomboy fast jeden Tag mit nach Barretto. Er behandelte sie niemals wie seine Freundin. Wenn sie sich trafen, sprachen sie kaum miteinander, sondern gingen direkten Weges

ins Hotel. Einmal nahm er uns beide mit. Tomboy und John nahmen ein Bett, ich schlief im anderen. Als ich aufwachte, weinte Tomboy. Es war so, als wenn sie irgendetwas nicht mehr ertragen konnte. Ich machte Licht und sah, wie John auf ihr drauflag. Ich schrie: 'John, laß' es!' Ich sah, wie er ihr Schmerzen bereitete, auch Tomboy jammerte und flehte ihn an. Aber John hörte nicht auf das arme Kind. Er machte weiter und weiter.

"Bei der Operation fanden die Ärzte einen halben Vibrator (s. Foto) und eine rostige Schraube, die sich seit fünf Monaten in ihrem Körper befanden."



aus: Midweek v. 23.9.1987, S. 31

Bis dahin hatte Tomboy offensichtlich kein Problem, die eingeführten Gegenstände wieder zu entfernen. Diesmal aber fummelte sie so lange herum, bis sie blutete. Später versuchten Freunde, das Ding mit einem Draht und einem langstieligen Kamm herauszuangeln – vergeblich. Dann ging sie zum Arzt. Der Gegenstand müsse sofort entfernt werden; er sei auch bereit, es kostenlos zu tun. 'Aber Tomboy wurde nervös und nahm Reißaus', erzählte Nora, die sie dorthin begleitet hatte. 'Ich glaube, daß sie annahm, vom Doktor ins Gefängnis gesteckt zu werden.' Bald roch sie unangenehm. Melchior verulkte sie, sie rieche nach vergammeltem Fisch. Trotz allem konnte sie noch immer Breakdance tanzen. Vielleicht wäre es so noch auf unbestimmte Zeit weitergegangen, wenn sie nicht im April von Jimmy abermals vergewaltigt worden wäre – er wußte, daß sie etwas in der Vagina hatte! So lange der Vibrator in dem weichen, elastischen Vaginakanal lag 'funktionierte' sie normal. Aber Jimmys Vergewaltigung stieß ihn bis in den engen festen, muskulösen Gebärmutterhals, und dort blieb er bis zu ihrem Tod stecken.

Nach dem Vorfall mit Jimmy konnte sie nur noch breitbeinig mit eingebeugten Knien umherwanken. Der Schmerz in ihrem Leib wurde unerträglich. All ihr Geld ging nun für 'Rugby' drauf. Seit April ist nicht eine Minute vergangen, in der ich sie nicht schnüffeln gesehen hab. Anfang Mai bekam sie Fieber, und zwei

Wochen später konnte sie nicht mehr aufrecht sitzen. Als sie schließlich operiert wurde, wurde festgestellt, daß sie bereits kaputte Lungen und Leberzirrhose hatte."

Den Täter beschrieben Serafina und Egan, ein 13jähriger Kaugummiverkäufer einhellig wie folgt: Tony, ein amerikanischer Seemann, Mitte dreißig, mit einem Backenbart, kräftig gebaut. In der Öffentlichkeit gab er gerne an, nahm Drogen und war dafür bekannt, kleine Jungen mit nach Hause zu nehmen. Einmal wurde Egan zusammen mit Tomboy ins Hotel mitgenommen.

Noch bevor es zu öffentlichen Forderungen nach Vergeltung für Tomboys Tod am Eingangstor des Marinestützpunktes kommen konnte, beschwichtigte Corporal Mar Victoria von der Olongapo-Polizei, daß der Verdächtige nicht notwendigerweise ein Marinesoldat gewesen sein müsse. Nach offiziellen Angaben dürften Marinesoldaten keinen Vollbart, höchstens einen Schnurrbart tragen. So könne es sich bei dem Verdächtigen auch um einen Touristen oder einen Seemann der Handelsmarine handeln. Die Verantwortung liege damit keinesfalls mehr bei der US-Marine.

(Zusammengefaßt und übersetzt aus: Tezza O. Parel; The View in Olongapo; in: NM v. 22.7.87, S. 8-13; dies.; The Story of Tomboy; in: NM v. 23.9.87, S. 29-33 von Susanne Wycisk)

Am 31.12.86 gingen Tomboy, Nora und ich an den Strand nach Nagbaku-low. Das Sitzen am Strand und das Starren auf die Subic Bay schien ihr das Erzählen von Geheimnissen zu erleichtern. An diesem Tag platzte sie damit heraus, daß sie einem Amerikaner begegnet sei, dem an Geschlechtsverkehr nichts gelegen sei, der aber an ihr rumfummelte und ihr Gegenstände in die Vagina stecke. Das erstmal war es ein Lippenstift, dann der Verschuß einer Shampooflasche und schließlich eine Kosmetikflasche. Aber vor 11 Tagen sei sie dann in einem Hotelzimmer aufgewacht und hatte Schmerzen an ihrem Geschlechtsteil, ohne zu wissen wieso, da er sie betrunken gemacht hatte. Wir rieten ihr, bevor es schlimmer werde, zum Arzt zu gehen. Aber sie entgegnete: 'Ach was, das wird bald wegschmelzen'.